

**ASF** AKADEMIE Steinwald - Fichtelgebirge für Wirtschaft, Technik und Kultur  
Kommunikationszentrum des Mittelstandes e.V.

**IHK** IHK-Gremium Marktredwitz-Selb

**AGI** Hochfranken plus e.V.

**WJ** Wirtschaftsjunioren Fichtelgebirge

**FV** Förderverein „Lebens- & Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“

**ZUM MITNEHMEN**

**MEINUNGEN DURCH BLICK**

Ausgabe Juni 2025

## Titelthema / Politik

- 2 „Die Politik muss für alle Menschen etwas verbessern!“ – Interview mit Holger Griebhammer

## Wirtschaft

- 4 IHK – Oberfrankens wirtschaftliche Lage bleibt angespannt
- 6 Addix – Bauteile aus Kunststoff in 3D gedruckt
- 7 ProComp – Wie ein KI-Wissensbot interne Prozesse verschlankt
- 8 Made in Germany unter Druck – Zeit für ein neues Kapitel?
- 10 Wie Mitarbeiter aufblühen, bleiben und wachsen
- 12 Generation Z – Herausforderung oder Game-Changer?

## Serie

- 14 Praxis-Tipps – nicht nur für Unternehmer  
Bleiben Sie optimistisch!

## Bildung

- 16 Kunstvolle Weiterbildungen mit JuKu-Mobil

## Gesellschaft

- 17 Mutig, stark, beherzt – 39. Deutscher Evangelischer Kirchentag
- 18 Günther Wohlrab – Völkerverständigung ist sein Herzensanliegen
- 20 Sommerlounge 2025 in Wunsiedel

## Natur

- 22 Naturwunder des Fichtelgebirges – Mitarbeit im Bund Naturschutz ist wertvoll und schön

# „Die Politik muss für alle Menschen etwas verbessern!“

Interview mit Holger Griebhammer, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag

Bei der Wahl im Oktober 2023 wurde Holger Griebhammer zum ersten Mal in den Bayerischen Landtag gewählt. Als das Parlament drei Wochen später zu seiner Eröffnungssitzung zusammenfand, haben ihn seine Kolleginnen und Kollegen direkt zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Und im Juli 2024 hatte sich das „Stellvertreter“ bereits erledigt: Griebhammer ist seitdem Fraktionsvorsitzender. Ein steiler Aufstieg in seiner SPD für einen gerade 43-jährigen Debütanten im Landtag...

*Lesen Sie weiter auf Seite 2*



# „Die Politik muss für alle Menschen etwas verbessern!“

Interview mit Holger Griebhammer, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag

... Ein weiteres Puzzleteil in seinem bewegten Werdegang: Beruflich leitet der Maler- und Lackierermeister Holger Griebhammer seinen selbst aufgebauten Malerfachbetrieb mit zwölf Mitarbeitern und wird seit 2023 von seinem Betriebsleiter unterstützt. In der Kommunalpolitik übernahm er seit dem Jahr 2000 Stück für Stück als Ortssprecher, Stadtrat, zweiter Bürgermeister, Kreisrat und Bezirksrat immer mehr Verantwortung. Seine große Stütze bei all den Herausforderungen ist seine Familie – nämlich Frau Nicole und die fünf Kinder. Doch inmitten all' dieser Aufgaben verwirklichten Nicole und Holger Griebhammer noch einen persönlichen Traum: Sie züchten Alpakas, bieten Wanderungen mit den Tieren für Kinder und für Unternehmens-events an und verkaufen Alpaka-Produkte in ihrem Hofladen. Jetzt ist also Landespolitik ein weiteres bestimmendes Element im Leben des energiegeladenen Fichtelgebirglers. Darüber wollten wir mehr von ihm wissen.

**Du hast in kurzer Zeit eine beachtliche Karriere in der bayerischen SPD hingelegt. Wie viel davon war geplant?**

Eigentlich nichts. Natürlich gibt es immer einen gewissen Vorlauf. Man denkt über neue Herausforderungen nach, spricht mit Familie und Freunden darüber - und kandidiert dann eben. Aber ich habe mich nicht vor über 20 Jahren an meinen Schreibtisch gesetzt und einen politischen Karriereplan entworfen. Ich mag Herausforderungen, neue Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen, das spielt bestimmt eine maßgebliche Rolle. Aber als ich 2023 in den Landtag gewählt wurde, habe ich nicht im Traum daran gedacht, ein paar Monate später die Fraktion anführen zu dürfen. Jetzt mache ich das sehr gerne und bin stolz, der alten SPD als Fraktionsvorsitzender vorzustehen.

**Politik hat also überraschende Elemente. Du nimmst das an, was auf Dich zukommt und gestaltest das aktiv mit. Also stellvertretender Ministerpräsident nach der Landtagswahl 2028? Wie sehr reizt Dich diese Aufgabe?**

Ich will mitgestalten, deshalb bin ich in die Politik gegangen. Und das geht insbesondere in Regierungsverantwortung, das muss unser Ziel sein. Die SPD ist in Bayern schon so viele Jahrzehnte in der Opposition – das ist schade, weil damit so viele unserer guten Initiativen sinnlos verpuffen. Es wäre schön, wenn Bayern einen sozialdemokratischen Anstrich bekäme. Darauf arbeite ich hin – gemeinsam mit der ganzen Fraktion. Über Positionen spricht man erst, wenn es so weit ist. Aber klar, zutrauen würde ich es mir.

**Zurück zu Deiner aktuellen Arbeit: Was sind Deine Hauptaufgaben als Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion?**

(lacht) Oh, das kann jetzt ein bisschen dauern. Mir ist wichtig, dass wir einen klaren realpolitischen Kurs verfolgen.

Politik für die arbeitende Mitte machen, ohne unseren sozialen Anspruch zu vergessen. Mit pragmatischem Ansatz, ganz bodenständig. Ich bin eher der ausgleichende Typ, und diese Eigenschaft will ich sowohl intern in die Fraktion einbringen als auch in den Parlamentsbetrieb insgesamt. Wir wollen hart in der Sache diskutieren, aber nicht sinnlos streiten – das gilt für den Umgang mit allen Parteien mit Ausnahme der AfD. Politik muss konstruktiv sein, Fundamentalopposition halte ich nicht für ein gutes Modell. Und ich will, dass in unserer Politik ein roter Faden erkennbar ist. Damit alle wissen, wofür die SPD steht und warum man sie wählen sollte.

**Einen Teil dieser Aufgaben kennst Du sicherlich aus Deiner kommunalpolitischen Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender im Kreistag Wunsiedel i. Fichtelgebirge und im Bezirkstag Oberfranken? Worin unterscheiden sie sich von den Aufgaben im Landtag?**

Im Landtag, der ja Gesetze beschließt, ist vieles ein wenig abstrakter. Wir müssen ganz Bayern gerecht werden, und das ist ja durchaus eine Herausforderung. In München lebt es sich anders als im Fichtelgebirge, in Unterfranken anders als in Schwaben. Im Bezirkstag und noch mehr im Kreistag geht es um ein Gebiet, das allen Beteiligten gut vertraut ist, bei dem man sehr konkret die Herausforderungen anpacken kann. Im Maximilianeum beackern wir ein riesiges Gebiet mit 13 Millionen Einwohnern. Deshalb ist es im Landtag so wichtig, Abgeordnete aus vielen unterschiedlichen Regionen zu haben, mit unterschiedlichen Professionen und Hintergründen. Das ist bei uns zum Glück der Fall. Aber es gibt auch sehr viele Gemeinsamkeiten: Es geht immer darum, konstruktiv Kompromisse zu finden, auf der jeweiligen Ebene das Richtige zu tun. Mein Politikstil war immer gleich – egal, ob auf Kommunal- oder auf Landesebene. Bayern kommt nur voran, wenn alle politischen Ebenen ihren Beitrag leisten.

**Selbständiger Handwerksmeister im Fichtelgebirge und Fraktionsvorsitzender in München: Was sind die größten Unterschiede? Wo siehst Du Gemeinsamkeiten? Bei welchen neuen Aufgaben konntest Du Deine Erfahrungen schon einbringen?**

Das sind zwei völlig verschiedene Aufgaben an völlig verschiedenen Orten. Vereint in einer Person. Das ist ja das Besondere daran. Ich will diese Erfahrungen verknüpfen – der Handwerksmeister ist immer ein Teil des Fraktionsvorsitzenden, und das ist auch gut so. Erfahrungen, gerade auch im Familien- und Berufsleben, sind immens wichtig, um Realpolitik machen zu können. Nur wer die Lebensrealität kennt, kann sich auch mit ihrer Verbesserung beschäftigen.



Familie Griebhammer, Foto Luca Scheuring

Wichtig ist, die richtige Perspektive zu bewahren: Ich kümmere mich auch im Landtag intensiv ums Handwerk. Aber natürlich nicht nur. Wir haben kürzlich eine Aktuelle Stunde genau zu diesem Thema absolviert, auf unsere Initiative hin. Dabei wurde klar, wie wichtig die Handwerker-Perspektive im Landtag ist. Alle finden das Handwerk wichtig, aber die Zahl der Handwerker in der Landespolitik ist doch eher überschaubar. Man hat übrigens den Regierungsparteien ein gewisses Missfallen angemerkt, dass sich die SPD erdreistet, das Thema Handwerk zu besetzen. Ja, das tun wir wirklich. Weil wir genau wissen, was da zu tun ist. Mein Motto im Wahlkampf war: „Weil Handwerk das Land stärkt.“

**Welche Grundsätze sind Dir als Handwerker wichtig?**

Zum einen kenne ich nicht nur die Unternehmer-, sondern auch die Mitarbeiterseite. Ich möchte da ausgewogene Verhältnisse haben. Als Unternehmer muss ich darauf achten, dass wir Mitarbeiter und Aufträge haben und gut wirtschaften. Wenn das passt, kann ich meinen Mitarbeitern auch einen guten Lohn zahlen. Zum anderen bin ich der Einzige in meinem Betrieb, der in der Gewerkschaft ist. Denn ich halte beide Seiten für wichtig.

**Zurück zur Politik: Als Fraktionsvorsitzender hast Du nicht nur viel Arbeit, sondern bekommst auch große Aufmerksamkeit, oder?**

Ja, das stimmt. Alle meine Kollegen im Landtag wissen, wer ich bin. Das hätte viel länger gedauert, wenn ich nur einfacher Abgeordneter wäre. Außerdem halte ich im Parlament viele Reden. Und es gibt jede Menge Presstermine, so dass ich mittlerweile bei vielen Menschen in ganz

Bayern bekannt bin. Das freut mich natürlich, weil ich so die guten Positionen der SPD bekannt machen kann.

**Was sind Deine Ziele für die SPD in Bayern bis zur nächsten Landtagswahl?**

Wir wollen den Menschen klar machen, warum es mehr sozialdemokratische Politik für Bayern braucht. Dass wir ihre Interessen vertreten, für sie da sind. Dass wir keine abgehobenen Schreibtischpolitiker sind, sondern selbst mitten im Leben stehen und daher ihre Probleme verstehen und anpacken können. Mit den richtigen Rezepten. Die SPD muss raus aus dem Prozente-Keller, zur echten Regierungsoption werden. Das funktioniert nur, wenn wir die richtigen Themen setzen und glaubhaft sind.

**Und was sind Deine politischen Wünsche für Deutschland, Bayern und Deine Heimat Fichtelgebirge?**

In der aktuellen Situation muss wohl der Wunsch an erster Stelle stehen, den Frieden in Europa zu erhalten. Dabei dürfen wir nicht ideologisch naiv sein, sondern müssen aktiv dazu beitragen – durch eine klare Haltung gegenüber dem Aggressor Russland und durch eigene Stärke. Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass die Wirtschaft wieder in Fahrt kommt. Nur so können wir uns unseren Lebensstil, aber auch den Sozialstaat weiterhin leisten. Für meine Heimat wünsche ich mir, dass sie so schön und liebenswert bleibt, wie sie jetzt ist. Es ist großartig, dass Weißenstadt jetzt das Prädikat „Bad“ tragen darf. Machen wir was draus!

Holger, vielen Dank, dass Du Dir für unsere Leser die Zeit genommen hast! “

Peter Pirner

# Oberfrankens wirtschaftliche Lage bleibt angespannt

## IHK für Oberfranken Bayreuth fordert klare politische Signale



Dr. Michael Waasner, IHK-Präsident  
(Foto: Thorsten Ochs)

„Die oberfränkische Wirtschaft steckt noch im Stimmungstief fest“, so Dr. Michael Waasner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth.

„Die oberfränkische Wirtschaft befindet sich weiter in einer angespannten Lage“, macht Dr. Waasner deutlich. „Geopolitische Spannungen, der Zollstreit mit den USA und innenpolitische Unsicherheiten belasten unsere Unternehmen stark.“ Vor diesem Hintergrund gibt die Bewertung der aktuellen Geschäftslage in der Konjunkturbefragung der IHK für Oberfranken Bayreuth zum zweiten Mal in Folge leicht nach. 25 Prozent der befragten Unternehmen im Kammerbezirk bewerten im Frühjahr ihre aktuelle Geschäftslage positiv, aber 30 Prozent negativ. Besonders schwierig ist die Lage derzeit im Großhandel, aber auch in der Industrie und im Tourismus. Im Baugewerbe und bei den Dienstleistern sieht es etwas besser aus. Im Einzelhandel halten sich positive und negative Einschätzungen die Waage.

### Weniger Aufträge und sinkende Umsätze

Fast die Hälfte der Unternehmen berichtet von sinkenden Umsätzen im Inland, nur ein knappes Fünftel gibt einen gestiegenen Umsatz zu Protokoll (19 Prozent). Insbesondere die Lage im Großhandel gibt weiter nach, der Saldo liegt inzwischen bei -64 Punkten. Auch die Auftragslage im Ausland hat auf allen Märkten nachgelassen, besonders stark in der Region Russland-Osteuropa-Türkei sowie in Nordamerika. Zudem gibt gut jedes dritte Unternehmen eine unzureichende Auslastung an. Noch am besten ist die Situation im Dienstleistungssektor.

Während die aktuelle Geschäftslage durch die Mitgliedsunternehmen der IHK für Oberfranken Bayreuth in der jüngsten Konjunkturbefragung etwas schlechter beurteilt wird als zur Jahreswende, fallen die Geschäftserwartungen für die kommenden 12 Monate geringfügig optimistischer aus. Der IHK-Konjunkturklimaindex steigt um drei auf 96 Punkte.

### Allgemeine Erwartungen verbessert, doch weitere Ausichten trüb

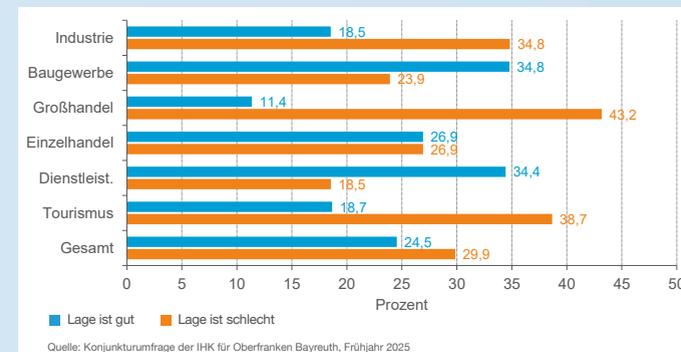
Die Geschäftserwartungen für die folgenden zwölf Monate hellen sich leicht auf, bleiben im Saldo aber leicht negativ. 21 Prozent der Befragten rechnen mit einer Belebung, 24 Prozent erwarten eine nachlassende Geschäftslage. Im Baugewerbe, im Dienstleistungssektor und im Tourismus überwiegt zum Start in den Sommer leichter Optimismus.

„Seit dem Frühjahr 2020 fiel der Saldo bei den Erwartungen kaum einmal positiv aus. Eine so lange Phase mit überwiegend negativen Erwartungen haben die Mitgliedsunternehmen der IHK für Oberfranken Bayreuth in den vergangenen 30 Jahren zuvor kein einziges Mal erlebt“, macht IHK-Konjunkturreferentin Dr. Sabine Ebersperger den Ernst der Lage deutlich. Die Rahmenbedingungen bleiben schwierig. So rechnen die Unternehmen in allen Wirtschaftszweigen – vor allem aber im Großhandel – mit einem nachlassenden Inlandsumsatz. Auch der Blick aufs Ausland fällt nicht besser aus: Positive Impulse, die zu Jahresbeginn noch für die USA erwartet wurden, sind verpufft – dem Zollkonflikt sei Dank. Dr. Waasner: „Das kann man wohl als Trump-Effekt bezeichnen.“

### Weniger Investitionen, rückläufige Beschäftigtenzahl

Insgesamt zeigen sich die Unternehmen bei den Planungen für die folgenden zwölf Monate weiter zurückhaltend. Nur wenige Betriebe (17 Prozent) wollen ihre Inlandsinvestitionen erhöhen, etliche planen Kürzungen (26 Prozent). Ein Viertel der Befragten plant keinerlei Investitionen. Ersatzbeschaffungen bleiben das Hauptmotiv bei den Investitionen (66 Prozent). Immerhin lösen Produktinnovationen (32 Prozent) geplante Rationalisierungen (31 Prozent) wieder als zweitwichtigstes Investitionsmotiv ab. Auch bei der Beschäftigung rechnen die Unternehmen eher mit einem Rückgang (24 Prozent) als mit einem Anstieg (11 Prozent). Einen Sonderfall stellt die Dienstleistungsbranche dar, die sowohl bei den Inlandsinvestitionen als auch bei den Beschäftigtenplanungen mit gleichbleibenden Werten kalkuliert. Angesichts der verhaltenen Aussichten für die folgenden zwölf Monate lässt die positivere Grundstimmung der oberfränkischen Wirtschaft einen gewissen Zweckoptimismus vermuten. Dr. Waasner: „Dieser beruht wohl zum Teil auf der Hoffnung auf einen klaren wirtschaftspolitischen Kurs der neuen Bundesregierung, auf positive Impulse durch das angekündigte Investitionspaket und auf eine Beilegung des Zollkonfliktes mit den USA.“

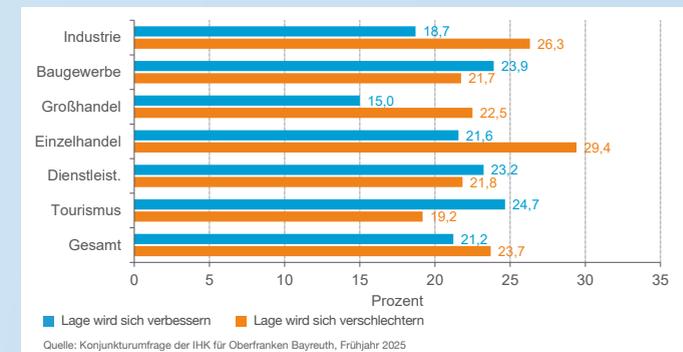
### Aktuelle Geschäftslage



### Aktuelle Unsicherheiten bei Unternehmen immens

Dass die aktuelle Situation für viele Unternehmen von großen Unsicherheiten und Risiken geprägt ist, verdeutlicht ein Blick auf die Einschätzung der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen. Die Energie- und Rohstoffpreise werden zwar immer noch als großes Risiko angesehen (54 Prozent), wurden mittlerweile aber von den Sorgen um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (66 Prozent), die Inlandsnachfrage (64 Prozent) und die Arbeitskosten (60 Prozent) als größte Risiken abgelöst.

### Erwartete Geschäftslage



„Viele Probleme in Deutschland sind hausgemacht. Deshalb ist es für die oberfränkischen Unternehmen von entscheidender Bedeutung, dass von der neuen Bundesregierung zeitnah positive wirtschaftspolitische Signale ausgehen. Von ihr erhoffen sich unsere Mitglieder vor allem mehr Vertrauen in das Unternehmertum, dazu größere Planungssicherheit, weniger Bürokratie, eine geringere Steuer- und Abgabenlast sowie wettbewerbsfähige Energiekosten“, so Dr. Waasner. „Nur so kann die oberfränkische Wirtschaft wieder Fahrt aufnehmen.“

Pressestelle IHK



### Die Weiterbildung im eigenen Unternehmen

Sie möchten Ihre Mitarbeitenden schulen, möglichst praxisnah und kosteneffizient? Wir bieten Ihnen dafür maßgeschneiderte Lösungen – nämlich unsere Inhouse-Angebote.

- Sie bestimmen Zeit, Ort und Dauer der Schulung
- Sie erhalten ein individuelles Angebot
- Die Ausweitung auf eine Schulungsreihe ist jederzeit möglich

Haben wir Ihr Interesse geweckt?  
Wir beraten Sie gerne!

☎ 0921 886-700

🌐 [ihk-lernen.de](http://ihk-lernen.de)

## Die Weiterbildung für Oberfranken

Unsere Inhouse-Angebote

#GemeinsamWeiterbilden

# Bauteile aus Kunststoff in 3D gedruckt

AGI zu Besuch bei addix GmbH & Co. KG in Röslau



Mit rund 30 Teilnehmern aus den Mitgliedsunternehmen der AGI und winFORS besichtigten diese im Mai die neu gegründete addix GmbH & Co. KG in Röslau. Hier werden auf rund 650 qm in modernsten Räumlichkeiten Bauteile aus Kunststoff in 3D gedruckt.

Addix war zunächst eine Marke der Formeotec GmbH & Co. KG – ebenfalls Mitgliedsunternehmen der AGI. Die Wurzeln des Unternehmens liegen in der Spritzgussfertigung von Produkten und Bauteilen für Kunden aus vielfältigen Branchen wie etwa der Automobilindustrie, Transport-, Camping- und Baubranche. Die rückläufige Konjunktur und damit verbundene Auftragseinbrüche insbesondere bei den Automobil-Kunden zwangen das Unternehmen umzudenken. Mit addix will man sich nun einer Zukunftsbranche öffnen. Die Formeotec bleibt aber selbstverständlich weiterhin ihren Kernkompetenzen treu – der Spritzgussfertigung und den verbundenen Dienstleistungen wie Konstruktion, Werkzeugbau, Montage. Eine stattliche Summe, rund 3,5 Mio. Euro, investierte das Unternehmen im vergangenen Jahr in die Zukunftstechnologien rund um die additive Fertigung am Standort Röslau. Innerhalb eines dreiviertel Jahres rüstete Formeotec einen Großteil des Unternehmens komplett um. So wurden bestehende Räumlichkeiten komplett geleert, saniert und mit neuester Technik versehen, um addix Platz für seinen Einzug zu geben.

Seit 01.04.25 agiert die addix GmbH & Co. KG als eigenständiges Unternehmen mit den Geschäftsführern Thomas Manzei Jr. und Kristin Jeschke.

Sehr interessiert und beeindruckt von den verschiedenen Technologien und 3D-Druckverfahren zeigten sich die Besucher der AGI. Bei einer Besichtigung der Fertigung und einem anschließenden gemeinsamem Imbiss war ausreichend Zeit für anregende Gespräche und die Möglichkeit sich zu vernetzen.

„Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, addix in der Region bekannt zu machen. Wir wollen uns in unserer Heimat und darüber hinaus einen Namen machen und uns als feste Größe auf dem Markt etablieren“, so addix-Gründer Thomas Manzei Jr.

Bei addix werden auf über 40 Druckern und Anlagen in verschiedenen Drucktechnologien Bauteile aus Kunststoff hergestellt. Die Möglichkeiten sind nahezu unbegrenzt – von sehr feinen filigranen oder funktionsintegrierten Produkten bis hin zu großvolumigen Objekten ist alles möglich. Bedarf an solchen additiv gefertigten Bauteilen könnte eigentlich jede Branche haben. Man müsse nun herausfiltern, welche Zukunftsmärkte sich für das junge Unternehmen bewähren. Dabei setzt man vor allem auf Online Marketing und Online Sales. So existiert bereits ein addix Online-Shop, über den unkompliziert Produkte bestellt werden können. Voraussetzung hierbei ist, dass die Teile bereits konstruiert und gezeichnet sind. Ist dies nicht der Fall, ist die Expertise auch im Haus bei addix. So können Bauteile konstruktiv speziell für den 3D-Druck ausgelegt oder optimiert werden, um alle Vorteile der additiven Fertigung ausschöpfen zu können.

Mit diesen Dienstleistungen ist addix in der Lage, vielfältigste Branchen und Kundenwünsche zu bedienen. Dies sind nur einige Produktbeispiele, die sich für die Herstellung eignen:

- Designobjekte (Vasen, Skulpturen, Architektur)
- Möbel (z.B. Messeeinrichtung)
- Prototypen
- Ersatzteile, die nur in geringer Stückzahl benötigt werden
- Individualisierte Artikel, z.B. im Sportbereich Schuhsohlen, Fahrradsattel, Helmeinsatz

Bisher sind bei addix acht Mitarbeiter beschäftigt, die sich in den letzten Jahren und Monaten in den Fachbereich 3D-Druck und additive Fertigung eingearbeitet haben bzw. im Unternehmen weitergebildet worden sind. „Fachkräfte gibt es in dieser Branche noch kaum zu finden. Voraussetzung dafür, bei uns zu arbeiten, ist ein grundlegendes technisches Verständnis und das Eigeninteresse am 3D-Druck und allem, was damit in Verbindung steht.“, so Geschäftsführerin Kristin Jeschke auf die Frage, wie man für diesen Bereich Personal gewinnen kann.

Mit einem Leistungsspektrum, das seinesgleichen sucht, ist addix ein Zugewinn für die gesamte Region. In Zeiten von vielen Negativschlagzeilen in der Wirtschaft ist das eine sehr gute Neuigkeit.

*Kristin Jeschke*

# Wie ein KI-Wissensbot interne Prozesse verschlankt

Praxisbeispiel von ProComp und EICHNER



Die Teams von ProComp und EICHNER

In einer digitalisierten Arbeitswelt wird der gezielte Umgang mit Wissen zu einem wichtigen Faktor. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, große Mengen an Informationen strukturiert bereitzustellen und für ihre Mitarbeitenden zugänglich zu machen. Künstliche Intelligenz bietet hier pragmatische Lösungen, zum Beispiel durch den Einsatz von Wissensbots. Ein praxisnahes Beispiel ist der KI-gestützte Wissensbot, den wir im Unternehmen EICHNER Organisation GmbH & Co. KG eingeführt haben.

## Herausforderung: Wissen gezielt verfügbar machen

Viele Unternehmen verwalten eine Menge Dokumente, Anleitungen, Richtlinien und technische Informationen. Die Suche nach relevanten Daten kostet Zeit und führt oft zu ineffizienten Arbeitsprozessen. Ein KI-Wissensbot schafft Abhilfe, indem er Daten intelligent verarbeitet und in Echtzeit passende Antworten liefert. Anstatt selbst lange nach Informationen zu suchen, erhalten Mitarbeitende direkt eine präzise Antwort auf ihre Frage.

## Lösung: Ein leistungsfähiger KI-Wissensbot

Die Kernfunktionen eines KI-gestützten Chatbots umfassen die Datenanalyse und -verarbeitung, wobei der Bot in der Lage ist, verschiedene Dateiformate zu lesen, zu strukturieren und relevante Informationen zu extrahieren. Zudem verfügt er über eine ausgeprägte Lernfähigkeit: Durch kontinuierliches Training verbessert sich die Qualität der Antworten, und der Bot passt sich zunehmend den individuellen Bedürfnissen des Unternehmens an. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Sicherheit und der Datenschutz. Dieser hat höchste Priorität – der KI-Chatbot kann lokal betrieben werden, sodass sämtliche Daten im Unternehmen verbleiben. Alternativ ist ein sicheres, DSGVO-konformes Hosting auf europäischen Servern möglich.

## Erfolgreiche Implementierung bei EICHNER

Das Unternehmen EICHNER Organisation GmbH & Co. KG entschied sich für die Implementierung eines solchen KI-gestützten Chatbots, um interne Prozesse effizienter zu gestalten. Die Lösung wurde gemeinsam mit ProComp entwickelt und als Python-basierte Webserver-Anwendung realisiert. Mitarbeitende können über eine intuitive Benutzeroberfläche Fragen eingeben, die der Bot mithilfe seiner intelligenten Suchmechanismen in kürzester Zeit beantwortet. Aktuell prüft das Unternehmen, den Einsatzbereich des Chatbots weiter auszubauen. Denkbar ist eine Integration in zusätzliche Abteilungen sowie eine direkte Anbindung an das bestehende Ticketsystem, um wiederkehrende Anfragen automatisch zu erfassen, zu kategorisieren und zu beantworten.

## Mehrwert für Unternehmen

Ein Wissensbot bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Zum einen führt er zu einer erheblichen Zeiteinsparung, da Mitarbeitende nicht mehr lange in Dokumenten suchen müssen, sondern sofort präzise Antworten erhalten. Zum anderen steigert er die Effizienz, da die reduzierten Suchzeiten zu optimierten Arbeitsabläufen führen. Darüber hinaus verbessert er die Einarbeitung neuer Mitarbeitender. Ein digitaler Assistent erleichtert das Onboarding, indem er relevante Informationen strukturiert bereitstellt. Nicht zuletzt trägt der Bot zur Wissenssicherung bei, da durch die zentrale Verwaltung Unternehmenswissen erhalten bleibt und nicht mit ausscheidenden Mitarbeitenden verloren geht.

## Weitere Anwendungsfälle im Wissensmanagement

Neben der allgemeinen Informationsbereitstellung lassen sich KI-gestützte Chatbots auch in konkreten Szenarien einsetzen. Im Vertrieb und Außendienst erhalten Verkaufsteams direkt vor Ort Zugriff auf Preislisten, Produktdetails oder Argumentationshilfen – ohne Umweg über zentrale Rückfragen. Der Bot erkennt zudem durch die Analyse von Nutzeranfragen wiederkehrende Wissenslücken und liefert Impulse zur Optimierung. Häufige Fragen aus IT, HR oder Compliance werden automatisiert beantwortet, wodurch Supportbereiche entlastet werden. Im Qualitätsmanagement ermöglicht der Bot den Zugriff auf Normen, Prozessbeschreibungen und Auditfragen im passenden Kontext. Auch mehrsprachige Mitarbeitende profitieren: Inhalte werden automatisch übersetzt und kulturangepasst bereitgestellt.

Ein KI-Wissensbot ist somit mehr als nur eine Suchmaschine – er wird zum interaktiven Wissensnavigator für alle Unternehmensbereiche.

*Daniel Wicher, ProComp*

# Made in Germany unter Druck – Zeit für ein neues Kapitel?

Gedanken zur Narrativstudie in der aktuellen Ausgabe von „STURM und DRANG“

Wie ein Warnhinweis zur Weltmarke wurde

Was heute als Gütesiegel für Qualität, Präzision und Ingenieurskunst gilt, begann einst als politisches Manöver – und als Warnung. Eine Regierung wollte ihre Bürger vor billigen Imitaten schützen. Nicht etwa vor wenigen Jahren, sondern im Jahr 1887: Das britische Parlament verabschiedete den „Merchandise Marks Act“. Fortan mussten alle Importe aus Deutschland mit dem Herkunftsvermerk „Made in Germany“ gekennzeichnet werden – nicht als Auszeichnung, sondern als abschreckendes Etikett. Großbritannien, damals führende Exportnation, wollte keine Zölle erheben, um den freien Handel nicht zu gefährden. Stattdessen setzte man auf ein Herkunftssiegel, das deutsche Produkte als minderwertig brandmarken sollte.

Doch der Plan ging nicht auf. Was folgte, war einer der bemerkenswertesten Imagewandel der Wirtschaftsgeschichte: Deutsche Unternehmen nahmen die Herausforderung an, investierten in Qualität, Innovation und Präzision. Aus dem Stigma wurde ein Versprechen. „Made in Germany“ entwickelte sich in wenigen Jahrzehnten zu einem weltweit anerkannten Symbol für Verlässlichkeit – besonders im Maschinenbau und in der Elektrotechnik.

„Made in Germany“ – einst ein Garant für Qualität und ein echter Wettbewerbsvorteil im globalen Handel. Deutsche Unternehmen haben dieses Siegel erfolgreich als Exportmotor genutzt. Doch in Zeiten geopolitischer Umbrüche und wirtschaftlicher Neuausrichtung wandelt sich nicht nur das Umfeld – auch die Bedeutung von „Made in Germany“ steht auf dem Prüfstand.

In einer Gemeinschaftsstudie von STURM und DRANG, Serviceplan und MEISTERKREIS wird untersucht, wofür das Label heute steht und welche Chancen eine zeitgemäße Neupositionierung im 21. Jahrhundert bietet.

„Made in Germany“ im Wandel:  
Herkunft als Innovationsversprechen

**Herkunft wird zum Wettbewerbsvorteil.** In einer zunehmend globalisierten Welt gewinnt der sogenannte Place of Origin an strategischer Bedeutung. Produkte, die kulturell verortet sind – etwa durch Labels wie „Engineered in the Fichtelmountains“ oder „Designed in California“ – sprechen besonders junge Zielgruppen an. Rund ein Drittel der Konsumenten bevorzugt Marken mit starkem nationalem oder lokalem Bezug.

Das Image von „Made in Germany“ bleibt international stark. Während deutsche Marken im Ausland weiterhin als Synonym für Qualität und Verlässlichkeit gelten – besonders in China und im High-End-Segment – zeigt sich im Inland ein kritischerer Blick: 42 % der Deutschen nehmen eine Verschlechterung des Images wahr. Zweifel an der Zukunftsfähigkeit der heimischen Wirtschaft wachsen (vgl. Abbildung).

**Technik trifft Handwerk.** Besonders erfolgreich ist das Label in Produktkategorien, in denen technische Ingenieurskunst mit handwerklicher Präzision verschmilzt – etwa im Maschinenbau, in der Optik oder bei Premium-Fahrzeugen. Diese Kombination gilt als zentraler Kaufanreiz und prägt das Bild deutscher Exzellenz.

Von „Made in“ zu „Made with“. Die Bedeutung des Labels verschiebt sich: Nicht mehr der Produktionsstandort allein zählt, sondern die Integration deutscher Werte in globale Wertschöpfungsketten. Innovationskraft, Systemdenken und vertrauensvolle Kooperation werden zu neuen Markenzeichen deutscher Produkte – insbesondere bei jüngeren und einkommensstarken Zielgruppen.

„German Excellence“ als Zukunftsstrategie. Generische Herkunftsangaben verlieren an Strahlkraft. Stattdessen wirken spezifische Leistungsversprechen wie „Advanced Technology & Craftsmanship“ deutlich stärker kaufentscheidend. Der Begriff „German Excellence“ steht dabei für die Spitze deutscher Markenkompetenz – und bietet eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des klassischen Herkunftssiegels.

**Fazit**

Das Label „Made in Germany“ steht vor einer entscheidenden Weichenstellung. Entweder bleibt es ein reines Herkunftssiegel und verliert damit an Relevanz – oder es entwickelt sich weiter zu einem Symbol für zukunftsweisenden Fortschritt. Dabei geht es nicht nur um technische Perfektion, sondern um ganzheitliche Lösungen, die Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Innovationskraft miteinander verbinden.

Moderne Konsument:innen – insbesondere jüngere Generationen – erwarten mehr als nur ein hochwertiges Produkt. Wer heute auf dem Weltmarkt bestehen will, muss über klassische Qualitätsversprechen hinausgehen. Die Studienverantwortlichen empfehlen daher deutschen Marken, ihre Kernkompetenzen zu erweitern und sich stärker auf erneuerbare, wissenschaftliche, kulturelle und kollaborative Werte auszurichten.

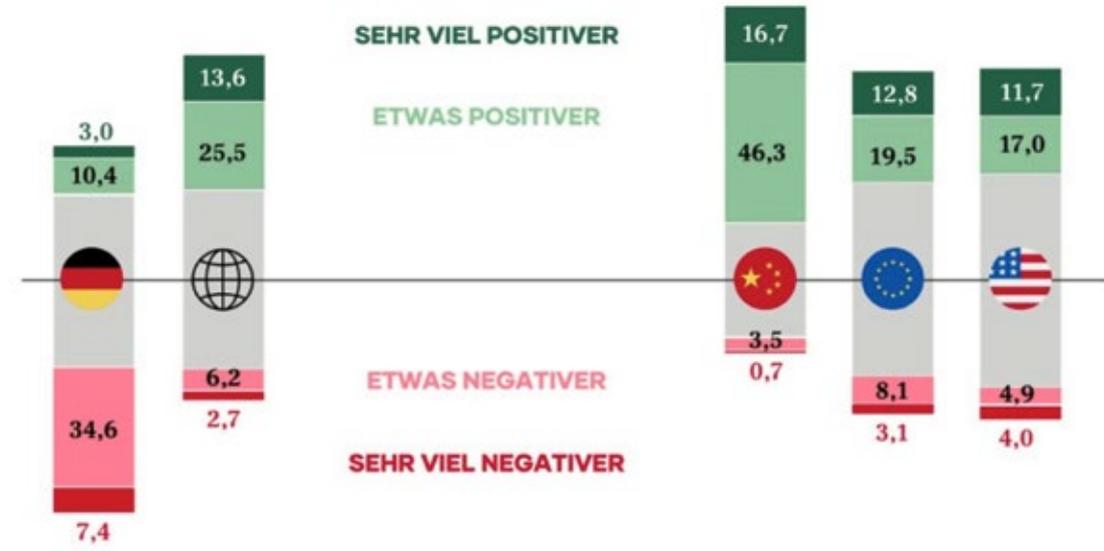


Abbildung: Wirkung der Marke „Made in Germany“ im internationalen Vergleich

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die stärkere Identifikation mit regionaler Herkunft. Labels wie „Engineered in Fichtelmountains“ – verwendet von einem bekannten regionalen

Fahrradhersteller – zeigen, wie lokale Verankerung und globale Markenführung modern und erfolgreich kombiniert werden können.

Dr.-Ing. Fabian Lehretz  
Wirtschaftsjunioren Fichtelgebirge

Anzeige

**ProComp**  
Digital. Experts.

**Kitty**

Mit **CHARME & CLEVERNESS:**  
Maßgeschneiderte **KI-Lösungen** mit dem gewissen Etwas!

Kontakt aufnehmen.

# Wie Mitarbeiter aufblühen, bleiben und wachsen

Vortrag von Paul Johannes Baumgartner beim Unternehmerforum Waldershof



Paul Johannes Baumgartner (rechts im Bild) mit einigen Waldershofer Jungunternehmern

**Positive Leadership** ist für Paul Johannes Baumgartner nicht nur ein zentraler Begriff. Positive Leadership ist vor allen Dingen eine gelebte Führungshaltung. Keine detaillierten Regeln, wie man als Unternehmer seine Mitarbeiter behandeln soll, sondern eine innere Haltung, die die Mitarbeiter begeistert.

Sein Vortrag beim Unternehmerforum Waldershof machte eben dies: Er begeisterte die Zuhörer. Was dabei augenfällig war: Baumgartner erreichte nicht nur die jungen Unternehmer und Führungskräfte mit seiner Botschaft, sondern auch die Älteren und Erfahrenen. Davon zeugten die vielen Gespräche, die sich beim anschließenden Imbiss um die Inhalte drehten.

Bereits jetzt ein kurzes Fazit: Bürgermeisterin Margit Bayer und Stadträtin Christine Weidmann haben für diesen Abend alles richtig gemacht! Die Veranstaltung ruft nach Fortsetzung!

## Von klassischer Führung hin zu Beziehungen, Sinn und Emotionen im Arbeitsleben

Für den Referenten ist nicht die Vorgabe von Zielen, die erreicht werden sollen, oder konkrete Anweisungen, wie sich ein Mitarbeiter zu verhalten hat, entscheidend. Vielmehr sind es „weiche“ Faktoren, die beim Führungsverhalten die wichtige Rolle spielen. Es sind Fragen wie diese, die ein Unternehmer erstmal an sich selbst stellen muss:

- Was trage ich als Führungskraft dazu bei, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positive Emotionen wie zum Beispiel Lob und Anerkennung, Freude und Spaß bei der Arbeit erleben können?
- Was trage ich als Führungskraft dazu bei, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Stärken ausleben können? Positive Leadership arbeitet stärkenorientiert, es ist also keine Frage der Anpassung, sondern eine Frage der Passung der Mitarbeitenden.
- Was trage ich als Führungskraft dazu bei, dass innerhalb des Teams tragfähige Beziehungen entstehen? Können überhaupt Beziehungen zu Kolleginnen/Kollegen und Kundinnen/Kunden entstehen? Gibt es Formate der Begegnung dafür?
- Was trage ich als Führungskraft dazu bei, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit als sinnvoll erleben? Erfahren die Mitarbeitenden von mir, dass sie einen sinn- und wertvollen Beitrag leisten?
- Was trage ich als Führungskraft dazu bei, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Erfolge oder Teilerfolge auch wirklich als Erfolg erleben? Wird Erreichtes auch wirklich sichtbar gemacht?
- Wie behalte ich als Führungskraft eine positive Ausstrahlung auch in schwierigen Zeiten?

Wer sich über die Antworten auf diese Fragen im Klaren ist, hat eine gute Chance, dass sein Unternehmen zu dem wird, zu dem es werden soll.

## Positive Leadership

Positive Leadership ist der Schlüssel zu höherer Mitarbeiterzufriedenheit und langfristigem Erfolg, diese Überzeugung vertritt Baumgartner. Statt oberflächlicher Vergünstigungen setzt Positive Leadership auf eine authentische Unternehmenskultur, die Mitarbeiter aufblühen, bleiben und wachsen lässt. Positive Leadership bietet eine praxisorientierte Alternative zu traditionellen Führungsstilen. Führungskräfte lernen, wie sie mit erprobten Methoden und Tools Ihre Mitarbeiter langfristig motivieren und erfolgreich ans Unternehmen binden.

## PERMA-Modell (oder die „Fünf Schlüssel zur High Performance“)

Das PERMA-Modell von Martin Seligman ist wesentlicher Bestandteil von Positive Leadership. Es ist ein wissenschaftlich fundiertes Konzept aus der positiven Psychologie und baut auf den fünf zentralen Säulen P wie Positive Emotions (Begeisterung), E wie Engagement (Stärken), R wie Relationships (Beziehungen), M wie Meaning (Sinn) und A wie Accomplishment (Zielerreichung) auf. Es beschreibt die zentralen Faktoren, die das Glücksempfinden und das Wohlbefinden von Menschen nachhaltig beeinflussen sowie ein erfülltes und widerstandsfähiges Leben unterstützen.

Gleichzeitig zeigt das Modell, dass die Faktoren nicht nur persönliche Fähigkeiten sind, sondern in der Unternehmenskultur verankert werden können. Unternehmer und Organisationen, die PERMA aktiv fördern, schaffen ein Umfeld, in dem Mitarbeitende wachsen, sich entfalten und Herausforderungen besser bewältigen können.

## Großer Veränderungsprozess

Baumgartner spielte dann ein Beispiel durch. „Wir befinden uns in einem der größten Veränderungsprozesse der letzten Jahrzehnte“, sagte er vor den Waldershofer Unternehmern. Krieg in Europa, widersprüchliche und erratische Außenpolitik in den USA, Machtstreben Chinas und Folgen der Künstlichen Intelligenz sind die allseits bekannten Auslöser. „Wie hilft uns Positive Leadership, gut darauf zu reagieren?“ Denn drohende Veränderung löse oft erstmal Schockstarre aus („Hoffentlich sieht mich keiner!“), dann Flucht („Aktionismus oder Übersprungshandlung“), schließlich könne es zum Kampfmodus kommen („Gegenwehr“) – alles keine guten Reaktionen. Besser sei es, die Chancen auszuloten und Impulse zu positiver, selbstbestimmter Veränderung zu geben. „In so einer Situation gibt es keine Alternative zu Optimismus“, machte der Referent deutlich. „Leben Sie vor, dass Sie Mut und Bock auf die Zukunft haben!“

Springen Sie ins kalte Wasser, auf geht's ins pralle Leben!“ Diese Einstellung wünschte Paul Johannes Baumgartner seinen Zuhörern zum Abschluss seines Vortrags.

## Paul Johannes Baumgartner

Er ist Impulsgeber und Moderator, Referent und Buchautor, Kommunikationstrainer und Redner. Die meisten Menschen kennen ihn jedoch als Radiomoderator bei Antenne Bayern. Mit seiner Sendung „Die Samstagsshow mit Paul Johannes Baumgartner“ stellte er einen Rekord auf, indem er in einer Sendestunde die 2 Millionen-Zuhörer-Grenze knackte. Deutschlandrekord. Keine andere Sendung und kein anderer Sender hatte mehr Hörer als die Samstagsshow. Seit vielen Jahren ist Baumgartner Experte für Positive Leadership, Motivation, Begeisterung und Vorträge. Er inspiriert Menschen in Vorträgen, Seminaren und Coachings, ihr volles Potenzial zu entfalten.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.pauljohannesbaumgartner.de](http://www.pauljohannesbaumgartner.de)

Peter Pirner

Anzeige

**Porzellanikon**  
Staatliches Museum für Porzellan  
in Selb & Hohenberg a.d. Eger

**MISSION: KERAMIK**

DIE NEUE ERLEBNIS-AUSSTELLUNG IN SELB

Porzellanikon Selb · Werner-Schürer-Platz 1 · 95100 Selb  
Eintritt sonntags nur 1,00 € · Kinder bis 18 Jahre kostenlos

# Generation Z – Herausforderung oder Game-Changer?

Zwischen Wandel und Widerstand: Warum die Zukunft dem gehört, der zuhört



Diana Grillmeier, Geschäftsführerin evolWing® GmbH

„Die wollen doch gar nichts mehr leisten.“ Ein Satz, der mir in Gesprächen mit mittelständischen Unternehmern häufig begegnet. Er klingt nach Enttäuschung, manchmal nach Ratlosigkeit – und vor allem nach einem tiefen Wertekonflikt. Denn wenn junge Menschen anders denken, anders arbeiten und andere Prioritäten setzen, rüttelt das an Gewohntem. Ich verstehe diesen Frust. Gleichzeitig sehe ich darin eine wertvolle Einladung zur Reflexion. Denn hier treffen nicht zwei inkompatible Generationen aufeinander – sondern zwei verschiedene Perspektiven auf Arbeit, Sinn und Verantwortung.

Wie geht man konstruktiv mit der Gen Z um? Mein eigener Perspektivwechsel begann, als ich merkte: Diese Generation stellt Fragen, die wir uns viel zu lange nicht gestellt haben. Und genau darin liegt ihre Stärke.

## Warum Generation Z anders denkt und handelt

Die Gen Z ist weder besser noch schlechter – sie ist schlicht anders. Und das hat gute Gründe:

- **Erziehung:** Viele sind in einem Umfeld aufgewachsen, das Selbstentfaltung statt Anpassung förderte: mit viel Zuspruch, Entscheidungsfreiheit und wenig Korrektur. Das stärkt das Selbstwertgefühl – aber erschwert den Umgang mit Widerständen.
- **Äußere Einflüsse:** Klimakrise, Pandemie, digitale Reizüberflutung, Leistungsdruck in der Schule. Diese Generation ist mit Dauerstress sozialisiert worden.
- **Individuelle Prägungen:** Einzelkind-Erfahrungen, Patchwork-Strukturen und der ständige Vergleich in sozialen Medien beeinflussen, wie Gen Z denkt, fühlt und arbeitet. Die Gen Z ist also ein Produkt ihrer Zeit. Wer sie verurteilt, verkennt den Kontext.

## Zwischen Kopfschütteln und Konstruktivität

Die Klagen über Gen Z sind meist dieselben. Sie wollen flexible Arbeitszeiten, aber sind nicht immer erreichbar. Sie kündigen plötzlich – aus Sicht der Führung ohne Vorwarnung. Und sie fühlen sich schnell persönlich angegriffen, wenn Kritik geäußert wird. Diese Situationen führen bei vielen Führungskräften zu Unverständnis oder sogar Frust.

Doch wer genau hinsieht, erkennt: Diese Beobachtungen spiegeln weniger eine Schwäche der jungen Generation als vielmehr unsere eigenen, oft nicht hinterfragten Erwartungen wider. Statt in alte Muster zu verfallen und diese Generation als unzuverlässig oder überempfindlich abzustempeln, lohnt es sich, ihre Verhaltensweisen als Hinweise zu lesen: Die Gen Z bringt einen klaren Sinnbezug mit. Sie fragt: „Warum mache ich das – und welchen Sinn hat es für mich?“ Das ist kein Mangel an Leistungsbereitschaft, sondern ein Ausdruck von Haltung. Sie zeigt Mut zur Grenzsetzung. Wer heute „Nein“ sagt, tut das nicht aus Trotz, sondern um langfristig leistungsfähig zu bleiben.

Die Offenheit für Neues, sei es Technologie oder Arbeitsform, ist ein echter Vorteil in einem sich ständig wandelnden Marktumfeld. Viele junge Menschen erfassen komplexe Zusammenhänge erstaunlich schnell. Ihre Auffassungsgabe ist hoch, wenn man sie fordert und fördert. Auch haben sie gelernt, ihre Bedürfnisse frühzeitig zu artikulieren. Sie hinterfragen Autoritäten. Nicht aus Respektlosigkeit, sondern weil sie verstehen wollen, was sie tun – und warum.

## Drei Hebel, die den Unterschied machen

1. Führung auf Augenhöhe
  - Weg von Kontrolle, hin zu Coaching.
  - Feedback in beide Richtungen.
  - Fehlerkultur etablieren: Schnelles Lernen statt langen Rechtfertigungen.
2. Kommunikation mit Feingefühl
  - Klare Botschaften, ohne Druck.
  - Warum vor Wie: Die Sinnfrage ernst nehmen.
  - Wertschätzung statt Dauerverfügbarkeit.
3. Strukturen anpassen
  - Hybride Arbeitsmodelle überdenken.
  - Projektarbeit statt starrer Hierarchien.
  - Weiterbildung als Benefit.

## Emotionale Intelligenz hilft, Konflikte zu verstehen

Was im Arbeitsalltag schnell als „überempfindlich“ wahrgenommen wird, ist oft ein psychologisch erklärbarer Schutzmechanismus. Wer bei Kritik sofort in den Rückzug oder

in die Abwehr geht, tut das selten aus Arroganz – sondern aus innerer Unsicherheit. Viele junge Menschen stehen unter enormem Druck, sich in einer komplexen, unübersichtlichen Welt zu positionieren. Sie reagieren sensibler, weil sie mehr zu verarbeiten haben – emotional, sozial und digital.

Gerade beim Einstieg ins Berufsleben fehlt es ihnen an innerer Orientierung. Sie brauchen kein Urteil, sondern Halt. Kein Misstrauen, sondern klare, faire Kommunikation. Wer als Führungskraft mit psychologischem Verständnis agiert, kann viel schneller deeskalieren und gleichzeitig Vertrauen aufbauen.

Ein Perspektivwechsel hilft: Wie war es in Ihrer eigenen Jugend? Wurden Ihre Fragen ernst genommen? Durften Sie Ihre Meinung sagen – oder haben Sie gelernt, sich anzupassen? Die Gen Z stellt diese Fragen neu. Sie will nicht länger gefallen, sondern mitgestalten. Das mag unbequem erscheinen. Aber genau darin liegt das Potenzial für echte Veränderung.

## Zukunftsfähigkeit braucht Perspektivwechsel

Statt über fehlende Leistungsbereitschaft zu klagen, können wir fragen:

Wie möchte diese Generation arbeiten?  
Was bedeutet Erfolg für sie?

Wie können wir voneinander lernen?

Die Antwort ist nicht, alles umzukrempeln.  
Sondern bewusst Brücken zu bauen.

## Fazit

Wer die Gen Z versteht, gewinnt mehr als nur Arbeitskräfte. Man gewinnt motivierte Mitarbeitende, die mitdenken und mitgestalten wollen. Menschen, die frische Ideen einbringen, weil sie Themen aus anderen Blickwinkeln betrachten. Und vor allem: Eine Haltung, die Wandel nicht fürchtet, sondern als Chance begreift. Die Gen Z fordert uns heraus – und macht sichtbar, wo unsere Strukturen zu starr geworden sind. Weitere Infos unter: [www.evolwing.de](http://www.evolwing.de)

Diana Grillmeier

Anzeige

# Praxis-Tipps – nicht nur für Unternehmer

von Philipp Riedel



Philipp Riedel,  
Prokurist, HelfRecht  
Unternehmerische  
Planungsmethoden AG  
in Bad Alexandersbad

## Bleiben Sie optimistisch!

Ukraine-Russland, Israel-Gaza, Syrien, Zölle, China, USA, Börsenschwankungen, Inflation, Lieferketten, KI, überbordende Bürokratie, Digitalisierungstau, E-Mobilität, Fachkräftemangel, GenZ - und jetzt sind auch noch die Brücken marode.

Es ist nicht leicht, hier den Überblick zu behalten. Vor allem dann nicht, wenn man sich neben diesen globalen Entwicklungen auch noch mit den eigenen beruflichen oder unternehmerischen Herausforderungen auseinandersetzen muss. Die politische Großwetterlage kann sich heute in rasantem Tempo ändern, denken wir nur an die jüngsten Auseinandersetzungen um Strafzölle.

In Wilhelm Meisters Wanderjahre prägte Goethe 1829 – also vor knapp 200 Jahren – den Begriff des veloziferischen Zeitalters, eine Wortneuschöpfung aus den lateinischen Wörtern „velox“ = schnell und „Luzifer“ – in etwa dann „teuflisch“. Er kritisierte damals die rasante Beschleunigung des Lebens durch technische und gesellschaftliche Entwicklungen und sah die Gefahr, dass die natürliche Entfaltung des Menschen durch die unaufhaltsame Geschwindigkeit der Moderne überholt und verzerrt würde. Und nimmt die Beschleunigung nicht nur gefühlt immer weiter zu?

Wir alle müssen Schritt halten. Und wer weiß, vielleicht ist ein Teil der oben genannten Themen längst überholt, wenn Sie diesen Text lesen. Ich schreibe ihn am 20. Mai 2025.

**Was für den Menschen zutrifft, kann das auch unsere Unternehmen betreffen?**

Was für den Menschen gilt, gilt auch für Unternehmen: Veränderung ist unausweichlich. Ja, sie ist sogar notwendig.

Innovation lebt von Veränderung, und gerade in dynamischen Märkten und in Start-ups ist Wandel integraler Bestandteil.

Unternehmen müssen sich kontinuierlich anpassen – und im besten Fall Entwicklungen antizipieren. Denn wie schon Heraklit vor über 2500 Jahren feststellte: „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ Für Unternehmer\*innen und Führungskräfte bedeutet das vor allem: Sich regelmäßig, jenseits des Tagesgeschäfts, mit Veränderungen und strategischer Ausrichtung auseinanderzusetzen. Heute jedoch geschieht dieser Wandel oft schneller, umfassender und tiefergreifender, mitunter auf struktureller Ebene, nicht nur im Rahmen kurzfristiger Trends. Die Zeit, sich darauf vorzubereiten, ist dabei knapp. Dennoch, oder gerade deshalb, gilt: Ein kühler Kopf und strukturierte Reflexion sind essenziell. Besonders bewährt hat sich dabei folgendes Vorgehen:

### Analyse

Beginnen Sie mit einer nüchternen Bestandsaufnahme: Welche externen Faktoren wirken auf Ihr Unternehmen – und auf welche davon haben Sie Einfluss?

Globale Konflikte, Inflation, geopolitische Machtspiele: All das entzieht sich unserem direkten Einfluss. Aber wir können analysieren, welche Konsequenzen sich daraus für unser Geschäft ergeben. Beispiel: Leiten Sie ein exportorientiertes Unternehmen, spielen Zölle für Sie eine deutlich größere Rolle als für ein lokal tätiges Handwerksunternehmen, auch wenn Lieferketten beide betreffen können.

### Strategie

Stellen Sie Ihre Strategie mit folgenden Fragen auf den Prüfstand. Welche mittelfristigen Ziele verfolgt Ihr Unternehmen? Sind diese durch aktuelle Entwicklungen gefährdet? Müssen sie angepasst oder neu priorisiert werden? Welche Geschäftsmodelle haben Zukunft? Wie wollen Sie Ihre Geschäftsfelder optimieren und zukunftsfähig ausrichten? Ist die Organisation und Struktur Ihres Unternehmens für die strategische Ausrichtung richtig aufgestellt und zeitgemäß?

### Perioden- und Jahresziele

Welche (neuen) Ziele leiten sich von der überprüften Strategie ab? Gegebenenfalls passen Sie die Ziele der nächsten Jahre an, und ganz wichtig: Halten Sie Ihre Jahresziele aktuell und werden Sie immer konkreter. Durchdenken Sie gegebenenfalls verschiedene Wenn-Dann-Szenarien.

### Vorgehen

Und schließlich: Welche Schritte sind notwendig, um unsere Ziele zu erreichen? Dabei ist es wichtig, dass alle Vorhaben mit Meilensteinen, Terminierung und Verantwortung hinterlegt sind. Je innovativer beziehungsweise neuartiger die Themen sind, desto wichtiger ist es, ein Projektteam aufzustellen, das den Freiraum erhält, agil an diesen Themen zu arbeiten.

Um Sie bei dieser Reflexion zu unterstützen, haben wir Ihnen neben den oben bereits gestellten Fragen ein kompaktes Whitepaper mit praxisnahen Reflektionen zusammengestellt.

Scannen Sie dazu einfach den QR-Code. Beantworten Sie diese Fragen in Ruhe und ich bin überzeugt: Sie werden daraus wertvolle Erkenntnisse und konkrete Handlungsansätze ableiten können.



Wo Sie gerade stehen.

Wie Ihr Unternehmen auch aufgestellt ist.

Und, wie sich das weltpolitische Umfeld entwickeln mag:

**Bleiben Sie optimistisch!**

Übrigens, am Dienstag, den 14.10.2025, bieten wir bei HelfRecht in Bad Alexandersbad ein Entscheiderforum an. Investieren Sie einen halben Tag in die Zukunft Ihres Unternehmens. Dort erhalten Sie nicht nur Praxiswissen von Experten, sondern darüber hinaus in einer Plenumsdiskussion Einblicke in die Strategien erfolgreicher Unternehmerinnen und Unternehmer. Weitere Informationen erhalten Sie mit diesem QR-Code:



Anzeige

## ADIUVIS

IHRE BERATER

IHR STEUERBERATER  
IHR WIRTSCHAFTSPRÜFER  
IHR RECHTSANWALT

VON DER UMFASSENDEN  
STEUERABWICKLUNG BIS HIN ZUR  
VOR-ORT-BETREUUNG SELBSTBUCHENDER  
MANDANTEN – WIR BIETEN AUF SIE  
MASSGESCHNEIDERTE STEUERLÖSUNGEN:

KLASSISCHE STEUERBERATUNG  
GESTALTENDE STEUERBERATUNG  
INTERNATIONALE STEUERBERATUNG  
UNTERNEHMENSBERATUNG  
NACHFOLGEBERATUNG  
VERMÖGENSBERATUNG  
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG  
RECHTSBERATUNG

WERDEN SIE TEIL UNSERES TEAMS

ALLE STELLENANGEBOTE UND  
ONLINE-BEWERBUNG UNTER:

WWW.KARRIERE-ADIUVIS.DE

# Kunstvolle Weiterbildungen mit dem JuKu-Mobil

Mit neuem Blickwinkel auf Herausforderungen in Unternehmen blicken



Auszubildende der SCHERDEL-Gruppe gestalten ein Gemeinschaftswerk (Foto: Dagmar Drescher)

Tausende Kinder und Jugendliche haben in den vergangenen Jahren an den Kunstworkshops des JuKu-Mobils teilgenommen. Sie malten, zeichneten und druckten, sie formten Ton, schraubten Latten und Bretter zu vielfältigen Skulpturen, besprühten ganze Fassaden mit farbenprächtigen Graffiti, sie spielten Theater, erkundeten die Virtuelle Realität und vieles mehr.

Egal ob im kleinen oder großen Format, ob beim einmaligen Workshop oder in einer langjährigen Zusammenarbeit: Die Teilnehmenden machen neue Erfahrungen, setzen sich mit Materialien und Techniken auseinander, werden unterstützt und helfen sich gegenseitig.

Immer wieder werden sie dabei mit unerwarteten Herausforderungen konfrontiert, müssen sich auf ungewohnte Situationen einlassen, einen Umgang mit Fehlern und Scheitern entwickeln, einen neuen Anlauf unternehmen.

Unsere Künstlerinnen und Künstler begleiten sie bei diesen Erfahrungen: Wir vermitteln den richtigen Umgang mit Werkzeug, Ausrüstung und Material – lassen den Teilnehmenden aber die Freiheit, selbst zu gestalten, ihre eigenen Themen und ihren eigenen Ausdruck zu finden. Wir helfen dabei, aus einem neuen Blickwinkel auf die Herausforderung zu blicken – und vertrauen auf die individuelle Kreativität der Teilnehmenden, das Problem zu lösen.

In unseren Kunstworkshops machen junge Menschen die prägende Erfahrung, dass sie mit unerwarteten Herausforderungen umgehen können. Dass sie Fehler erkennen, analysieren und einen neuen Anlauf unternehmen können. Dass sie Lösungen finden und auf neuen Wegen ihr Ziel erreichen können.

## Teilnehmende stärken ihr kreatives Selbstbewusstsein

Auf den positiven Erfahrungen in unserer Arbeit mit jungen Menschen aufbauend haben wir ein Konzept entwickelt, diese Methode zur Stärkung des kreativen Selbstbewusstseins in der betrieblichen Fort- und Weiterbildung anzuwenden. Unternehmen sind heute gefordert, sich ständig weiterzuentwickeln, liebgegewonnene Gewohnheiten und Glaubenssätze zu hinterfragen, sich auf veränderte Bedingungen einzustellen. Dafür braucht es selbstbewusste, innovative Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich auf die Herausforderungen einlassen, neue Wege erschließen und Ziele beharrlich verfolgen.

## Praxistest erfolgreich

In drei Firmen der Region wurde das Konzept in der Praxis erprobt: In Wunsiedel entwickelten Azubis der Firmengruppe Birke unterschiedliche Visionen für die Präsentation des Unternehmens im Rahmen eines Kulturfestivals.

Bei der Helfrecht AG in Bad Alexandersbad ließen sich Mitarbeitende aus unterschiedlichen Abteilungen auf die Herausforderung ein, die Kontrolle abzugeben: Mit verschiedenen Techniken erkundeten sie Wege, um Zufallselemente gezielt in die Gestaltung von Aquarellen zu integrieren.

In Marktredwitz schließlich gestalteten knapp 30 Auszubildende ein großes Gemeinschaftswerk: 122 quadratische Leinwände mit je 20 cm Kantenlänge ergeben als Collage auf einer großen Trägerplatte montiert das bekannte Firmenlogo der Scherdel-Gruppe.

Die Teilnehmenden arbeiteten klassisch mit Acrylfarben und Pinseln – und mit Federn, Stanz- und Biegeteilen aus der Produktpalette von Scherdel. Dabei wurden ihnen bis auf das Format der Leinwände und dem Grundton Blau keine weiteren inhaltlichen oder gestalterischen Vorgaben gemacht. Im Ergebnis fügen sich die im Einzelnen sehr unterschiedlichen Arbeiten zu einem harmonischen Ganzen zusammen.

Neben der individuellen Erfahrung der eigenen kreativen Kompetenz lobten die Teilnehmenden auch immer wieder die aus dem klassischen Teambuilding bekannten Elemente: Die ungewohnte Situation lässt einen neuen Blick auf Kolleginnen und Kollegen zu, man lernt sich besser kennen und baut Vertrauen auf.

## Kunst als Mittel zum Zweck

Die Kunst des JuKu-Mobils genügt sich also nicht selbst – sie erfüllt für Unternehmen einen klaren Zweck: Stärkung der Mitarbeitenden, Stärkung der Teams, Stärkung der Innovationskraft im Unternehmen.

Stefan Frank, Geschäftsführer des JuKu-Mobil

# Mutig, stark, beherzt

Demokratie als bestimmendes Thema beim evangelischen Kirchentag



Impression vom Eröffnungsgottesdienst

Ein Angebot, ein Aufruf an alle, die sich Gedanken machen, wie wir morgen miteinander leben wollen. Das war die Losung des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentags vom 30. April bis zum 3. Mai in Hannover. Ein Artikel zum Kirchentag im DURCHBLICK? Das passt doch nicht so recht hierher, könnten Sie sagen. Es hat aber seinen Grund. Denn in seiner starken Stimme für Demokratie und in seinen Aussagen zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft finden sich die Grundpositionen des DURCHBLICKs im Kirchentag wieder.

## Mutig

Mit großer Begeisterung wurde Bischöfin Mariann Edgar Budde empfangen. Bekanntgeworden ist die US-amerikanische Theologin einer breiten Öffentlichkeit durch ihre Predigt im Gottesdienst anlässlich Donald Trumps Amtseinführung, in der sie den anwesenden Präsidenten und seine Versprechen im Wahlkampf kritisierte. „Sie sind eine mutige Stimme in schwierigen Zeiten“ begrüßte sie Kristin Jahn, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Budde habe gezeigt, wie man klar Position beziehen könne, ohne den anderen zu verurteilen. In ihrer Bibelarbeit zeigte Bischöfin Budde auf, welchen Mut die Frauen hatten, die am Ostertag Jesu Grab aufsuchten und es leer vorfanden.

## Stark

Eines der Hauptpodien beschäftigte sich mit dem Thementag Arbeit und Chancen. Wie kann Arbeit gut für Menschen sein? Was wünschen sich junge Menschen von ihrer Arbeit? Wie verändert Künstliche Intelligenz unsere Arbeit? Wie können wir Veränderungen verstehen und begleiten? Der Kirchentag lud ein, mitzuüberlegen und mitzudiskutieren. Ziel sei, sich stark zu zeigen und sich für seine Überzeugungen einzusetzen.

Stark war auch der 74 Stunden-Singmarathon in der Christuskirche. Jede Stunde wechselten Musiker und Gäste. Auch in den Nächten spielten die Musiker nicht allein, sondern hatten mehr oder weniger energiegeladene Mitsänger.

## Beherzt

Welche der rund 1.500 Veranstaltungen brachten die Menschen am meisten zusammen und zum Mitmachen? Klar, das waren die Eröffnungs- und Schlussgottesdienste mit jeweils rund 30.000 Teilnehmenden. Auch Bodo Wartke brachte in seinem Konzert rund 17.000 Menschen zum Tanzen, Mitsingen und Staunen. Und es gab Dutzende von Kabarettveranstaltungen, in denen die Kirche oder ihre Protagonisten auf die Schippe genommen wurden.



Impression vom Schlussgottesdienst

## Ausblick

Wenn Sie selbst die besondere Atmosphäre erleben möchten: Vom 5. bis 9. Mai 2027 findet der 40. Deutsche Evangelische Kirchentag in Düsseldorf statt. Bereits 2026 findet in Würzburg vom 13. bis 17. Mai der nächste Katholikentag statt.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de) bzw. [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de).

Peter Pirner

# Völkerverständigung ist sein Herzensanliegen

**Günther Wohlrab setzt sich unermüdlich für die Egerländer ein**



Günther Wohlrab und Staatsministerin Ulrike Scharf (Mitte) mit Helmut Kindl, Oliver Weigel, Alois Rott, Volker Jobst, Peter Berek und Peter Pirner (v.l.)

Günther Wohlrab stammt aus dem Egerland und hat das Bundesverdienstkreuz und die Bayerische Staatsmedaille für Soziale Verdienste erhalten. Damit wurde das Egerländer Urgestein für sein außergewöhnliches Engagement ausgezeichnet. Er setzt sich seit fast 50 Jahren für die Belange der Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen sowie das Kulturgut der Egerländer ein.

## Das Egerland

Doch bevor wir unseren Blick auf Günther Wohlrab richten, blicken wir erstmal auf das Egerland selbst. Wo genau liegt es eigentlich? Heute ist das Egerland (tschechisch Chebsko) eine Region im Westen der Tschechischen Republik (Česká republika). Darin liegen Orte wie Karlsbad (Karlovy Vary), Marienbad (Mariánské Lázně) und Franzensbad (Františkovy Lázně), Falkenau (Sokolov), Tepl (Teplá) und Tachau (Tachov) sowie natürlich die Stadt Eger (Cheb) selbst. Das Egerland grenzt im Nordosten an Sachsen, im Osten an Oberfranken und im Südosten an die Oberpfalz. Historisch gehörten sogar Teile Nordostbayerns zum Egerland. Sein Name bezieht sich im Deutschen auf den Fluss Eger (Ohře), im Tschechischen auf die Stadt Cheb (Eger).

## Geschichte des Egerlands

Seit rund 800 Jahren lebten weit überwiegend (bis zu 98%) Deutsche im Egerland. Seit dem 19. Jahrhundert ist die Geschichte des Egerlands, im größeren Rahmen die Geschichte zwischen den heutigen Ländern Deutschland und Tschechien, wechselvoll. Wie ist die Abgrenzung zwischen beiden Staaten? Sind beide Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt? Wer hat die politische Führung? Welche Sprache gilt als Landessprache? Diese und ähnliche Themen wurden immer wieder entschieden, in Frage gestellt und neu geordnet.

Die letzten wichtigsten Ereignisse waren das Münchner Abkommen von 1938, über das die Nationalsozialisten erst einige Randgebiete und schließlich die gesamte Tschechoslowakei besetzten, und die sogenannten Beneš-Dekrete, infolge deren die meisten Deutschböhmern und Deutschmährern nach dem Zweiten Weltkrieg enteignet, ausgewiesen und vertrieben wurden.

In der Deutsch-Tschechischen Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung vom 21. Januar 1997 haben

beide Regierungen ihre Standpunkte festgehalten. Sie bedauern wechselseitig das Leid und Unrecht, das den Menschen angetan wurde. Beide Seiten stimmen darin überein, dass das begangene Unrecht der Vergangenheit angehört und dass sie daher ihre Beziehungen auf die Zukunft ausrichten. Allein aus der Tschechoslowakei wurden nach dem Zweiten Weltkrieg knapp drei Millionen Menschen vertrieben, viele von ihnen siedelten sich im süddeutschen Raum an. Ganze Stadtviertel von Vertriebenen aus dem Egerland und aus dem gesamten Sudetenland entstanden neu, ein Beispiel dafür ist in Marktredwitz das Gebiet nördlich und nordöstlich des Schulzentrums mit Straßennamen wie Karlsbader Straße oder Breslauer Straße.

## Marktredwitz als „heimliche Hauptstadt“ der Egerländer

Jahrhundertlang gehörte der Markt Redwitz zum Egerer Reichsgebiet. Insofern bot sich an, die Stadt Marktredwitz mit ihrer Nähe zu Eger als Bezugspunkt zu etablieren. Marktredwitz gilt spätestens seit dem Bau des Egerland-Kulturhauses im Jahr 1973 als „heimliche Hauptstadt“ der Egerländer. Das Haus ist Sitz des Bundes der Eghalanda Gmoin e.V. - Bund der Egerländer - und Treffpunkt der heimatvertriebenen Egerländer. Im angeschlossenen Egerland-Museum ist ein ansehnlicher Teil ihres Kulturgutes ausgestellt. Viel wichtiger ist den Egerländern aber die Pflege ihrer Kultur und ihrer Traditionen wie Trachten, Musik und Tanz live und persönlich.

Unübersehbar ist der Egerlandbrunnen auf der Grünfläche vor dem Haus, der auf vier Ebenen eine Egerländer Bauernhochzeit darstellt. Und schließlich hat die Arbeitsgemeinschaft Bayern der Euregio Egrensis ihren Sitz im Egerland-Kulturhaus. Zusammen mit den Arbeitsgemeinschaften Sachsen/Thüringen und Böhmen koordiniert und fördert sie im Geiste guter Nachbarschaft und Freundschaft die

grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Entwicklung. Kein Wunder, dass die Egerländer daher viele ihrer Veranstaltungen in Marktredwitz feiern. So findet aktuell vom 27. bis 29. Juni der Egerlandtag 2025 und das 53. Bundestreffen der Egerland-Jugend statt. Höhepunkt ist der Volkstumsabend „Egerländer Notenbüchl“.

## Das Engagement Günther Wohlrabs

Günther Wohlrab fühlt sich durch und durch als Egerländer, obwohl er 1954 in Augsburg geboren wurde. Seine Großeltern wurden 1946 aus Falkenau vertrieben, aber er wuchs sozusagen in Egerländer Tradition auf. Sein Vater war bis 1948 in russischer Gefangenschaft. Bereits als Jugendlicher trat der heute 70-Jährige in die Volkstanzgruppe der „Deutschen Jugend des Ostens“ ein. In der Eghalanda Gmoin in seiner Heimatstadt Augsburg war er Gmoirat und Kulturwart, er war erst Kreis-, dann Bundesvorsitzender des Sudetendeutschen Sängerbundes. Später engagierte sich Günther Wohlrab mehr organisatorisch, in der Öffentlichkeitsarbeit und politisch. Er wurde Beauftragter der Deutschen in Böhmen, stellvertretender Landesvorsitzender der Egerländer in Bayern und Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand. 2018 wurde er zum stellvertretenden Bundesvuarstaiha gewählt. Auch in seiner neuen Heimat Marktredwitz ist er seit 1996 umtriebig: Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der Gemeinde, im Kreis und stellvertretend im Bezirk Oberfranken, Vorsitzender der All-Eghalanda Gmoin Rawetz und Kuratoriumsmitglied in der Egerland-Kulturhaus-Stiftung Marktredwitz. Hinzu kommen seine Tätigkeiten in der Tschechischen Republik: Er leitet die Ortsgruppe Falkenau des Deutschen Kulturbundes, ist Vorstandsmitglied im Bund der Deutschen - Landschaft Egerland in Eger und hält Vorträge bei Seminaren in Karlsbad, Franzensbad und Eger. Dieses umfangreiche und Jahrzehnte lange Engagement wurde wiederholt ausgezeichnet, zuletzt am 3. April dieses Jahres. Die Bayerische Staatsministerin und weitere stellvertretende Ministerpräsidentin Ulrike Scharf verlieh ihm die Bayerische Staatsmedaille für Soziale Verdienste, die höchste Ehrung, die es im Freistaat für soziale Verdienste gibt. Scharf überreichte ihm die Urkunde im festlichen Rahmen in der Allerheiligen-Hofkirche in der Münchner Residenz mit den Worten „In dankbarer Würdigung Ihres Verdienstes“.

Sie lobte Wohlrabs Arbeit weiter: „Dass wir heute im Herzen Europas gemeinsam Feste feiern, liegt auch an Ihrem persönlichen Engagement. Sie haben die Annäherung vorangetrieben, zum Wohle Bayerns, zum Wohle Tschechiens, zum Wohle Europas.“ Die Ehrung werteten Peter Berek, der Landrat des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, und Oliver Weigel, Oberbürgermeister der Stadt Marktredwitz, mit ihrem Besuch auf.

Bereits im Jahr 2021 verlieh ihm Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Ausgehändigt wurde es ihm vom Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, im Romantiksaal von Schloss Thurn im oberfränkischen Heeroldsbach. Er würdigte Günther Wohlrab unter anderem mit dem Satz: „Sie tragen zu einem historischen Aussöhnungsprozess bei.“

Günther Wohlrab selbst ist das Allerwichtigste an seiner ehrenamtlichen Arbeit, „dass sich die Menschen, mit denen ich zusammenarbeite, und ich uns einig sind: Es ist wichtig, dass wir unsere heimatliche Kultur pflegen.“ Übrigens: Zu beiden Ehrungen kam Wohlrab mit einigen Egerländer Freunden in der Egerer Festtagstracht – und zog damit viel Aufmerksamkeit auf sich.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.egerlaender.de](http://www.egerlaender.de) und [www.egerlandmuseum.de](http://www.egerlandmuseum.de).

Peter Pirner

Anzeige

**Thiersheimer Str. 2,  
MAK - Lorenzreuth**

regional  
lockt...

**Dinkel-  
Montag**

**Schmankerl-  
Mittwoch**

**Feierabend-  
Freitag**

**Veggie-  
Dienstag**

**Suppenküchen-  
Donnerstag**

**jede Woche neu, anders, regional**

zur Homepage

lod.lorenzreuther.dorfladen  
 LoDL-Lorenzreuther Dorfladen  
 0160/92137406 09231/5077511

**Unsere Bestell-App**

Obst / Gemüse    Bäckersortiment    Wurst / Fleisch

Fristen und Abholzeiten in der App,  
einfach jederzeit online bestellen

**Unsere Öffnungszeiten:**

Mo: 14-18 Uhr    Di/Do: 8-14 Uhr    Mi/Fr: 8-18 Uhr  
Sa: 7-12 Uhr

## SOMMERLOUNGE 2025 in Wunsiedel

Zukunft leben – Netzwerken, Genießen und regionale Stärken sichtbar machen



Nicolas Lahovnik, Bürgermeister Wunsiedel, Sabine Reichel-Fröhlich, Projektleiterin Sommerlounge und Gisela Schwarz-Bäumli, Moderatorin Sommerlounge; Eva Beck, Eventmanagerin der Stadt Wunsiedel, Gerhard Meindl, SWW-Gruppe

Die Sommerlounge Fichtelgebirge geht am 7. August 2025 in die nächste Runde – und verwandelt die Innenstadt von Wunsiedel unter dem Motto „Zukunft leben“ erneut in die wohl größte After-Work-Sommer-Party der Region. Erwartet werden rund 5.000 Gäste.

Veranstalter ist der Förderverein Fichtelgebirge e. V., in enger Kooperation mit der gastgebenden Kommune – in diesem Jahr der Stadt Wunsiedel – sowie dem Landkreis und vielen regionalen Partnern. Neu in 2025 sind die Sponsoren. Als Hauptsponsor unterstützt die SWW Wunsiedel GmbH die Sommerlounge sowie als Gold-Sponsor die UBT Future Energy Lab Wunsiedel. Das Organisationsteam besteht aus engagierten Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden aus Stadt und Landkreis Wunsiedel, den Landkreisen Hof, Bayreuth und Tirschenreuth, der Tourismuszentrale, den Luisenburg-Festspielen sowie den Fichtelgebirgs-Museen die sich seit Ende letzten Jahres regelmäßig treffen, um die Veranstaltung auf hohem Niveau zu planen.

### Netzwerk trifft Lebensgefühl

Die Sommerlounge hat sich in den letzten Jahren als bedeutendes regionales Begegnungsformat etabliert – sie ist Messe, Netzwerkplattform, Kulturfest und Genussmarkt zugleich. Im Zentrum steht die Präsentation von Unternehmen, Institutionen, Kommunen, Vereinen, Kreativen und Initiativen aus Oberfranken und der nördlichen Oberpfalz. Begleitet wird das Ganze von einem abwechslungsreichen Bühnen- und Rahmenprogramm, hochwertiger Gastronomie mit regionalem Fokus sowie einer Benefiz-Tombola, die Erlebnisse verlost, die man nicht kaufen kann.

### Sommerlounge 2025 rückt drei Themen in den Fokus

**Energie und Nachhaltigkeit:** Unternehmen und Institutionen präsentieren zukunftsfähige Konzepte für die Energieversorgung von morgen.

**Luisenburg-Festspiele:** Europas ältestes Naturtheater gibt exklusive Einblicke hinter die Kulissen.

**Jean Paul 2025:** Der 200. Todestag des Dichters wird mit kulturellen Aktionen gewürdigt. Ein ergänzendes Vorprogramm außerhalb des Veranstaltungskerns sorgt bereits im Vorfeld für zusätzliche Erlebnisse – ideal auch für Familien, Schulen und Touristen.

### Benefiz-Tombola: Erlebnisse, die begeistern

Einen besonderen Stellenwert nimmt auch 2025 wieder die Benefiz-Tombola ein. Sie soll das Fichtelgebirge auf erlebnisreiche Weise greifbar machen – mit Erlebniscoupons, die es nicht im Handel zu kaufen gibt. Bereits in den Vorjahren fanden Angebote wie Nachtwächterführungen, Schmiedekurse, Brautagen oder Familientöpferkurse großen Anklang. Auch in diesem Jahr sucht der Förderverein wieder kreative Erlebnisangebote von Unternehmen, Vereinen und Privatpersonen. Besonders gefragt sind Gutscheine für: Kulturelle Veranstaltungen oder Workshops, Kulinarische Tastings oder Koch-Events, Outdoor-Abenteuer und sportliche Aktivitäten, Einblicke in Handwerk und regionale Produktion. Teilnehmende Sponsoren profitieren von einer breiten Sichtbarkeit – regional und überregional. Der Mehrwert liegt nicht nur in der öffentlichen Sichtbarkeit, sondern auch in der Positionierung als aktiver Unterstützer der Region – ein starkes Zeichen für gesellschaftliches Engagement.

### ZUKUNFT Fichtelgebirge – das Unternehmernmagazin zur Sommerlounge

Begleitend zur Veranstaltung erscheint im Juli 2025 die 11. Ausgabe des Magazins „ZUKUNFT Fichtelgebirge“ unter dem Leitthema „Energiezukunft“. Mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren erreicht das hochwertige, kostenlos verteilte Magazin eine breite Leserschaft in den vier Landkreisen des Fichtelgebirges – darunter Entscheidungsträger,

Fachkräfte, Familien und Touristen. Ausgelegt wird es u. a. in Rathäusern, Arztpraxen, Friseursalons, Museen, Gastronomiebetrieben und bei Partnerunternehmen der Region.

Sommerlounge Fichtelgebirge ist nicht nur Netzwerkplattform und Erlebnisfestival, sondern auch ein starkes Symbol für grenzüberschreitenden Zusammenhalt und nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum.

Sabine Reichel-Fröhlich

Weitere Informationen zur Veranstaltung, Ausstellermeldung und Tombola finden Sie unter: [www.foerderverein-fichtelgebirge.de/projekte/sommerlounge-2025](http://www.foerderverein-fichtelgebirge.de/projekte/sommerlounge-2025)

### Kontakt & Veranstalter:

Förderverein Fichtelgebirge e. V.  
c/o Tourismuszentrale Fichtelgebirge  
Gablonzerstraße 11, 95686 Fichtelberg  
[sommerlounge@foerderverein-fichtelgebirge.de](mailto:sommerlounge@foerderverein-fichtelgebirge.de)

Anzeige



Auf das größte  
Vertrauen  
bauen.

### Die Sparkasse Hochfranken an Ihrer Seite.

Seit 1825 sind wir die Finanzpartnerin an Ihrer Seite, der Sie vertrauen können. Wir unterstützen Sie zu allen Themen rund um's Geld. Wir beraten Sie individuell zu Ihren Fragen. Und wir begleiten Sie bei Ihren finanziellen Planungen. Damit Sie heute und in Zukunft auf der sicheren Seite sind.

Mehr zu uns finden Sie unter [sparkasse-hochfranken.de](http://sparkasse-hochfranken.de)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse  
Hochfranken

# Naturwunder des Fichtelgebirges

Die Mitarbeit im Bund Naturschutz ist wertvoll und schön



Siebenstern, Eisvogel und Fischadler (Copyright BN Kreisgruppe)

Moorfrösche (Lizenzfrei von Istock by getty image)

Heimat ist weit mehr als nur ein geografischer Ort. Es ist das Gefühl der Vertrautheit und Geborgenheit, das Menschen an einem Ort finden, den sie als ihren Ursprung betrachten. Seit 1991 lebe ich als gebürtige Norddeutsche im Fichtelgebirge. Nach 34 Jahren sind mir die Kultur, die Gemeinschaft, die Landschaft sowie die Feste und Traditionen vertraut, und es ist für mich das Zuhause geworden. Doch es fehlt etwas. Ich habe noch nie einen Siebenstern gesehen!

Der Europäische Siebenstern oder *Trientalis europaea* ist eine Leitpflanze des Fichtelgebirges, sagt der Naturpark Fichtelgebirge. Diese zierliche, kalkmeidende Pflanze ist im Nadelwald, in den bodensauren Laubwäldern, an Moorrändern, in Heiden und Magerrasen des Fichtelgebirges zu finden. Obwohl die Pflanze in Bayern gefährdet ist, ist sie im Fichtelgebirge glücklicherweise nicht selten.

Deshalb besuche ich die Kreisgruppe Wunsiedel des BUND Naturschutz (BN) in Selb, die sich ehrenamtlich für die Erhaltung der Artenvielfalt im Landkreis einsetzt. Hier erfahre ich, dass der BN im Landkreis Wunsiedel über 50 Hektar an schützenswerten Flächen betreut, von denen jedoch nur 8% Wald- und Gehölzflächen sind. Bin ich mit meiner Suche nach dem Siebenstern hier am falschen Ort? Der Schwerpunkt der Biotop-Betreuung im BN im Landkreis Wunsiedel so stellt sich heraus, liegt mit 51% auf Gewässern und den umliegenden Feuchtgebieten.

Das Bundesministerium für Naturschutz informiert, warum das so wichtig ist: Feuchtgebiete gehören zu den vielseitigsten und zugleich gefährdetsten Ökosystemen der Erde. Seen, Flüsse, Moore und Sümpfe sind nicht nur als Lebensräume für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten schützenswert, sie stellen auch für den Menschen lebenswichtige Ökosystemleistungen bereit. In gesundem Zustand versorgen sie uns mit Trinkwasser und Nahrung, verbessern die Wasserqualität, schützen uns vor Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und leisten als langfristige Kohlenstoffspeicher einen höheren Beitrag zum Klimaschutz als irgendeine andere Art von Ökosystemen.

Tatsächlich begann die Zählung und Kontrolle des Wassers und damit die Eingrenzung von Feuchtgebieten bereits sehr früh. Im Mittelalter waren Mühlen in Europa die wichtigste Energiequelle, die auf eine kanalisierte Wasserzufuhr angewiesen waren. Im 18. Jahrhundert wurde die großflächige Regulierung der Flussläufe wie die Entwässerung des Oderbruchs oder die Begradigung des Rheins zu einer nationalen Aufgabe, die sich über die nächsten Jahrhunderte fortsetzte. Rückzugsorte für die bedrängte Tier- und Pflanzenwelt der Feuchtgebiete zu schaffen, wurde daher ein wichtiges Anliegen für Naturschutzorganisationen. So auch im Fichtelgebirge, das aufgrund seiner Struktur eine Vielzahl faszinierender Naturräume aufweist.

Bei der Kreisgruppe Wunsiedel des BN ist man stolz auf die erreichten Ziele. Ein wahres Juwel und ein Rückzugsgebiet für viele seltene Arten ist die Feuchtbrache/Tümpel an den Egerteichen. Hier findet sich eine große Artenvielfalt, darunter der Eisvogel, die Wasserralle, der Schwarzstorch und der Fischadler. Auch eine Vielzahl von Libellenarten wie die Blauflügel-Prachtlibelle, die Gebänderte Prachtlibelle und die Große Königslibelle sind hier zu finden.

Als Amphibien sind der Laub- und der Grasfrosch vertreten. Bis 2010 war auch der geschützte und seltene Moorfrosch hier zuhause. Seitdem wurde er jedoch nicht mehr gesichtet. Erfolgreich konnten die Bestände des Moorfrosches am Breiten Teich in Selb gesichert werden. Dazu musste der BN zum Bagger greifen, um die Wasserzufuhr und Qualität zu sichern. Die umstrittene Maßnahme konnte hier das Vorkommen des Moorfrosches sichern.

Diese Beispiele zeigen, dass es nicht ausreicht, ein Gebiet mit seltener Flora und Fauna zu erwerben und eine kommerzielle Nutzung auszuschließen. Der Erhalt seltener Arten erfordert, dass ihre Umwelt konstant bleibt. Doch stehende Gewässer haben die Tendenz zu verlanden. Freie Flächen laden zur Ansiedlung von Bäumen und Sträuchern ein. Je nach Art der Fläche sind daher umfangreiche Landschaftsschutzmaßnahmen erforderlich, wie die Sicherung des Wasserstandes oder die Eindämmung der Gehölzentwicklung.

Dieser Artikel konnte nur einen kleinen Einblick in die wunderbare Vielfalt der Naturräume des Fichtelgebirges und die Arbeit des BN geben. Um mehr über Wiesen, Wälder und Brachflächen zu erfahren, die ebenfalls betreut werden, lohnt sich ein Blick auf die Webseite der Kreisgruppe ([www.wunsiedel.bund-naturschutz.de](http://www.wunsiedel.bund-naturschutz.de)).

Und ich wurde schließlich auch noch fündig. Denn der Siebenstern ist nicht nur im Wald zu finden, sondern auch an Moorrändern, in Heiden und Magerrasen. Die Geschäftsstellenleiterin der BN Kreisgruppe, Johanna Machala, lässt mich wissen, dass diese Bedingungen auch das Umfeld des Gutsteichs erfüllt und der Siebenstern dort gefunden werden kann. Also nichts wie hin zum BN nach Selb!

Maren Kruse-Plass

## Wir für Sie!

Mischen Sie mit! Mischen Sie sich ein!

Als Ergänzung zur regionalen Presse und als Sprachrohr des heimischen Mittelstandes erscheint der DURCHBLICK mehrmals im Jahr. Die Verteilung erfolgt über die Tagespresse und mit der Post. Haben Sie interessante Themen oder Meinungen, die Sie veröffentlichen möchten? Ihre Artikel können jederzeit an die Redaktion gesendet werden. Wünschenswert sind persönliche, ansprechende Informationen aus der Praxis. Gerne stehen wir mit Rat und Tat zur Verfügung. Oder möchten Sie eine Anzeige schalten oder ein Abo für Ihr Firmenlogo buchen?

Unterstützen Sie unser gemeinsames gemeinnütziges Projekt DURCHBLICK!

Abo-Bestellung und Infos zum DURCHBLICK:

AKADEMIE Steinwald-Fichtelgebirge e. V.  
Bayreuther Straße 5, D-95615 Marktredwitz  
Telefon: +49 (0)9231 603 603  
[info@akademie-steinwald-fichtelgebirge.de](mailto:info@akademie-steinwald-fichtelgebirge.de)

Ansprechpartner für Anzeigen: Michael Kolb  
Tel.: +49 (0)171 456 37 88, [mikohav@googlemail.com](mailto:mikohav@googlemail.com)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 24. Oktober 2025

SAVE THE DATE!

11. Juli 2025

Tanz im Schloss  
Röthenbach, Arzberg  
ab 19 Uhr, Eintritt frei

7. August 2025

Sommerlounge in Wunsiedel



Biotope in Verantwortung der Kreisgruppe Wunsiedel

- 31% Wiesen
- 51% Gewässer
- 10% Brachflächen
- 8% Wald und Gehölzflächen



Herzlichen Dank an unsere Abonnenten, deren Unterstützung diese Zeitschrift ermöglicht!



PEMA® Vollkornbrot



GEIPEL  
Nachhaltig seit 1930



KARL ROTH  
BAUMEISTER



ipfling artdesign



**HelfRecht**  
Die Zukunft gestalten!



KB Medien GmbH & Co. KG  
**frag-martin...**  
... dann läuft's



#### Herausgeber:

AKADEMIE Steinwald - Fichtelgebirge  
für Wirtschaft, Technik und Kultur  
Kommunikationszentrum des Mittelstandes e.V.  
Bayreuther Straße 5  
D-95615 Marktredwitz  
Tel. +49 (0)9231 603 603  
E-Mail: info@akademie-steinwald-fichtelgebirge.de

#### Zusammen mit:

Arbeitsgemeinschaft der Industrie Hochfranken plus e.V.  
www.agi-ev.de

IHK-Gremium Marktredwitz-Selb  
www.bayreuth.ihk.de

Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.  
www.foerderverein-fichtelgebirge.de

Wirtschaftsjunioren Fichtelgebirge  
www.wjfichtelgebirge.de

#### Redaktion:

Peter Pirner

#### Druck:

KB Medien GmbH & Co. KG  
Tel. +49 (0)9232 9943-0  
info@frag-martin.de

#### Layout, Gestaltung:

ipfling artdesign  
info@ipfling-artdesign.de

#### Auflage:

11.000

